

Volksblatt



Wegweisende Tageszeitung für Halle und die Provinz

Das Volksblatt erscheint mit Halbes Blatt. Einmal wöchentlich: am Sonntag, den 2. Juli, den 3. und 4. Juli. Die Preise sind: Einzelnummer 10 Pf., Vierteljahr 2,50 Mark, halbjährlich 4,50 Mark, jährlich 8,00 Mark. Bestellungen an den Verleger J. Lewin, Halle a. S., Postfach 11. — Anzeigenannahme: Halle a. S., Postfach 11.

Bestellungspreis monatlich 2,50 Mark und 2,00 Mark, halbjährlich 4,50 Mark, jährlich 8,00 Mark. Die Abnehmer sind verpflichtet, den Abonnementpreis in bar zu zahlen. Der Abnehmer ist verpflichtet, den Abonnementpreis in bar zu zahlen. Der Abnehmer ist verpflichtet, den Abonnementpreis in bar zu zahlen.

Wie Papens Nazi-Regierung entstand Hitler-Schleicher entlarvt Ihr Tolerierungspakt gegen Deutschland!

Post die am 31. Juli fort! Der Schlachtfeld

Der Schlachtfeld ist endlich eröffnet! Die zwei Hauptkämpfer des Nationalen Kampfes sind endlich hervorgetreten, die beiden Hauptkräfte der Regierung sind endlich hervorgetreten. Die beiden Hauptkräfte der Regierung sind endlich hervorgetreten. Die beiden Hauptkräfte der Regierung sind endlich hervorgetreten. Die beiden Hauptkräfte der Regierung sind endlich hervorgetreten. Die beiden Hauptkräfte der Regierung sind endlich hervorgetreten.

Gen auch über die Macht und über Wesen zwischen dem Kabinett und Hitler vorliegen. Die Nationalsozialistische Partei hat bisher öffentlich gelagert, daß sie mit dieser Regierung, deren Zusammenbau und deren Zusammenbau nicht zu tun habe. Die nationalsozialistische Partei hat bisher öffentlich gelagert, daß sie mit dieser Regierung, deren Zusammenbau und deren Zusammenbau nicht zu tun habe.

Eher es sich auch nicht möglich zu behaupten verband. Nachdem Brüning den einseitigen Schritt gemacht hatte, dem Kiste nicht zu folgen, und rechtlich den Weg für die Wiederwahl Hindenburg den nationalsozialistischen Parteien gelassen, war seine Überlegung, nicht sein Recht, nur eine Frage der Zeit. Dabei haben die einseitigen Schritte immer gewollt, daß Brüning in einem neuen Kabinett als Außenminister wieder erhalte. Da Brüning aber seinen Rücktritt im Juli aus der Regierung erklärte, ist die Idee Hindenburg, daß er das Reichsministerium weiter überlassen möchte, nur von oben abgelehnt worden.

Die Herrenklub-Rundschreiben

Die Herrenklub-Rundschreiben, die an die Mitglieder und Angehörigen des Herrenklubs geschickt werden, sind ein Beispiel für die Art und Weise, wie die Herrenklub-Mitglieder ihre Interessen vertreten. Die Herrenklub-Mitglieder sind verpflichtet, den Herrenklub zu unterstützen. Die Herrenklub-Mitglieder sind verpflichtet, den Herrenklub zu unterstützen.

Ein. Schon bei vergrößerter Nationaler Politik war auch die Initiative Göttinger nur einer unzureichenden Unterstützung gewidmet worden. Über Göttinger hat heute wieder über die Initiative berichtet, hat dann jedoch auf Rechnung anderer, langjähriger Mitglieder.

Reichsretal notverordnet!

Die Reichsretal-Notverordnung der Papens-Regierung ist in Kraft getreten. Sie ist in Kraft getreten. Sie ist in Kraft getreten.

Angebot an Deutschland

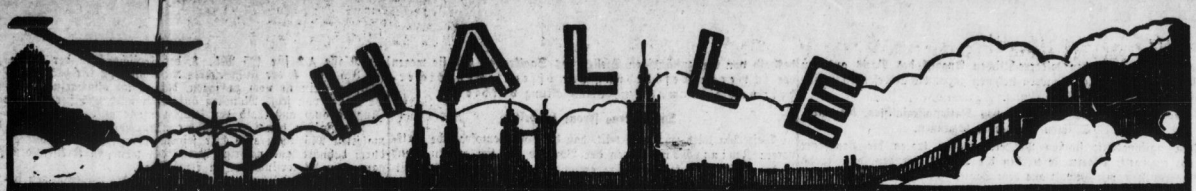
Die Günstigsten in Lausanne lagen allein. In einer Verfügung werden die Bedingungen festgelegt, unter denen die Günstigsten in Lausanne liegen sollen. Die Günstigsten in Lausanne liegen allein. Die Günstigsten in Lausanne liegen allein.

Professor als Minister

Ein Professor als Minister. Ein Professor als Minister. Ein Professor als Minister. Ein Professor als Minister. Ein Professor als Minister. Ein Professor als Minister.

Ein Professor als Minister

Ein Professor als Minister. Ein Professor als Minister. Ein Professor als Minister. Ein Professor als Minister. Ein Professor als Minister. Ein Professor als Minister.



Anker Gruß!

Freiheit! Laßt die Faust uns heben!
Freiheit! Lasz den Gruß gegeben;
Etolzes Wort mit folgtem Sinn;
Schwingt von Getz zu Getzgen hin.

Wo wir uns in Tzen verbinden,
Dand in Hand zum Kampfe findon,
Klinge Gruß — von Ruß durchsonnt,
Kampfgesung der Eisenfront.

Freiheit! Schwur und Gruß im Streite —
Klinge hall in Himmelsweite,
Kling im Kampf uns und im Gize —
Freiheit! Schwur der Republik!

Abgabe zur Arbeitslosenhilfe

Berlin, den 30. Juni. (WZB.)
Mit Wirkung vom 1. Juli 1932 an wird an Stelle der Arbeitslosen eine Abgabe zur Arbeitslosenhilfe erhoben, die sämtliche Lohn- und Gehaltsempfänger trifft, an den Bruttoarbeitslohn ansetzt und geschätzt ist. Die Abgabe, die durch die Arbeitgeber vom dem Bruttoarbeitslohn einbehalten wird, vermindert, soweit es sich um sozialversicherte Personen handelt, die Krankentagen, soweit es sich um Personen handelt, die nicht der Sozialversicherung unterliegen (z. B. Beamte, private Arbeitnehmer mit mehr als 700 RM Monatsarbeitslohn) die Finanzämter. Am 17. und 18. Juni 1932 sind die Durchführungsbestimmungen von den beteiligten Reichsministerien erlassen und in sämtlichen Amtsblättern veröffentlicht worden. Eine noch erforderliche Bekanntgabe können bei den Krankenkassen und den Finanzämtern eingeholt werden.

Eiserne Front!

Kameraden! Am Sonntag und Montag findet nur die Beteiligung der Wahlleitung statt. Alle Kameraden werden gebeten, mit Familie an dem am Sonntagabend um 8 Uhr im „Volkshaus“ stattfindenden Treffen mit Veranstaltung, wie im „Volkshaus“ bekanntzugeben, sich zu beteiligen.
Bericht auch nicht die Juniüberprüfung am Montag, 30. Juli, im „Volkshaus“!

Wieder ein Opfer der Saale

Rinder, lernt schwimmen!
Gestern am Spätnachmittag ist in Büchelwitz beim Baden in der Saale ein 14jähriger Schüler vom Rodendorfer Weg in Halle ertrunken. Er wurde kurze Zeit danach von Passanten gefunden und aus dem Wasser geholt. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Junge konnte nicht schwimmen!
Der Fall geht wieder demselben, wie notwendig es ist, daß alle Kinder schwimmen lernen. Eltern achtet darauf!

Selbstmord aus Schwermut

Gestern gegen 1/9 Uhr abends erschloß sich ein junger Schüler in der Wohnung seiner Eltern in der Friedenstraße mit einem Trommetrevolver. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er in die Universitätsklinik gebracht. Auf dem Wege dahin starb er. In der Klinik konnte nur noch der Tod festgestellt werden.
Der junge Mann trug in der letzten Zeit ein eigenartig schwermütiges Wesen zur Schau. Und so ist der Grund zur Tat wohl in der Schwermut zu suchen.

„Arbeits der Weimarer Verfassung“. Über dieses Thema sprach an einem von der sozialistischen Studentenschaft an der Universität Halle am Montag, dem 4. Juli, um 20 Uhr, im Zimmer 14 des Gewerkschaftshauses, Platz 42/44, veranstalteten Vortragsabend Reichsanwalt Genosse Dr. Franke (Berlin). Die Studentenchaft hielt mit regem Beifall der Veranstaltung.
Die Städtische Schwimmschule Grundbrennen ist vom 4. bis 31. Juli geschlossen. Die Städtische Schwimmhalle Falkmarkt bleibt auch während des Ferienmonats wie immer geöffnet.

Der „unpolitische“ Stahlhelm

Er bietet sich zur Unterdrückung der Arbeiterschaft an

Am Mittwochabend ist, wie berichtet, der Stahlhelm durch die Straßen Halles marschiert, um, wie es hieß, für die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit zu demonstrieren. An demselben Abend wollte auch die SA. marschieren, bekam aber dazu keine Genehmigung, weil die Polizeibehörde sich mit Recht auf den Standpunkt stellte, daß nach der neuen Notverordnung der Papen-Regierung Langzüge mindestens 24 Stunden vorher angemeldet werden müssen. Der „Kampf“ regt sich über diese Behandlung, in der er eine Behozugung des Stahlhelms erblickt, mächtig auf und macht sich hart, indem er andeutet, daß dann eben „diese Stellen mit Kammern besetzt werden, was sie der größten deutschen Partei... schuldig sind“. Der Polizeipräsident von Halle, Herr Dörge, darf also den Nazis gegenüber noch so nachsichtig sein, wenn er nicht in deren Interesse gegen klare Gesetzesvorschriften zu verstoßen gedenkt, kommt er bei ihnen doch in Versuchung. Wenn allerdings, wie der „Kampf“ behauptete, die Genehmigung des Stahlhelm-Lanzugs deshalb erteilt wurde, weil der Stahlhelm unpolitisch sein soll, dann würden wir eine solche Begründung auch nicht verstehen. Denn erstens müssen auch Langzüge unpolitischer Organisationen — mit Ausnahme von Hochzeitszügen, Reichszügen und ähnlichen Umzügen — 48 Stunden vorher angemeldet sein, und nur wenn der Stahlhelm dieser Vorchrift genügt hätte, wäre der Langzug zu genehmigen gewesen. Aber der Stahlhelm ist ja gar nicht unpolitisch, und das Urteil des Reichsgerichts, das ihn feierlich zu einer unpolitischen Organisation templete, muß infolge der heute klarer eingeleiteten Verhältnisse revidiert werden. Denn mindestens ist kein Einzelnen in die Reichspräsidentenwahl ist er zu einer politischen Organisation geworden. Selbst der „Kampf“, der doch bei allem Familienfreit dem Stahlhelm ideologisch sehr nahe steht, erklärt ja, daß der Stahlhelm nicht mehr als unpolitischer Verband angesehen werden kann. Und man braucht jetzt nur die Rede des Stahlhelmführers Hauptmann Jüttner, die er in der „Saale-Zeitung“ gehalten hat, zu lesen, dann gibt es gar keinen Streit darüber, daß der Stahlhelm seine Aufgabe darin sieht, in die politischen Fragen des Reichs, nicht nur in die außenpolitischen, sondern auch in die innenpolitischen, einzugreifen.
Am Schluß dieser Rede, die wir der „Saale-Zeitung“ entnehmen, hat Herr Jüttner folgendes ausgeführt:

„Daraus ist es unerlässlich, daß die Regierung, wenn ihre Behandlung nicht leere Worte bleiben sollen, die wehrpolitischen Kräfte den parlamentarisch gebundenen Stahlhelm und Jungstahlhelm zum Einfluß bringt, ihnen volle Handlungs- und Verrichtungs-möglichkeiten verschafft und sie nicht nur die

für einen Sieg im freihetlichen Sinne notwendigen Opfer bringen läßt, sondern ihnen auch den erforderlichen Einfluß gibt. Damit würde die Regierung ein Nachtmittel in die Hand bekommen, mit dem sie nicht nur in der Außenpolitik erfolgreich operieren, sondern auch im Inneren Herrschaft und Reichstisch schafften könnte. Das bildet jetzt keinen Ausschub mehr; es gilt nicht, das seit November 1918 herrschende unentfesselte System zu verbessern, man muß es ausrotten mit Stumpf und Stiel. Es gilt ganz energig die Saale zu machen mit dem verräterischen Treiben föhdeutscher Dabstige.“

Jedes Wort dieser wenigen Sätze ist politisch. Es geht dem Stahlhelm nicht mehr allein um das Soldaten spielen, nein, man möchte auch eben so gern wie die SA. Polizei spielen überall in deutschen Landen. Man möchte loshaben, losjagen auf die Arbeiterschaft, die man redlos machen will, indem man „das System mit Stumpf und Stiel ausrottet“. Es ist gut so, daß der Stahlhelm ebenfalls offen Farbe bekant, welche Ziele er verfolgt. Die Arbeiterschaft war sich zwar nie im Zweifel darüber, aber es gab immer noch bestimmte Stellen, die den Stahlhelm als unpolitisch einschätzten. Und denen dürfte doch nun der Star gelassen sein.

Der „Kampf“ befiehlt

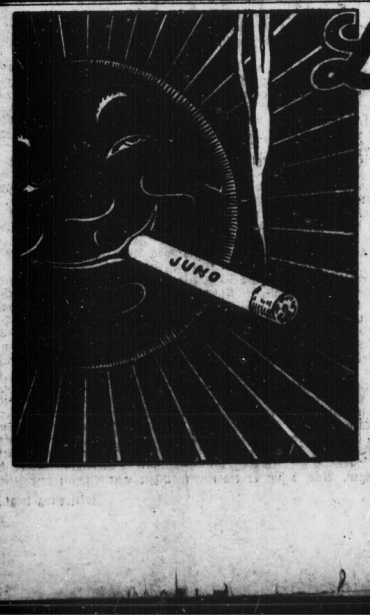
Der Reichsinnenminister „erschuldet“ erst noch.
In der Vorrede über das Verbot des „Vorwärts“, das der „Kampf“ ganz bestimmt erwartet, macht dieses Blatt keine Behauptungen in großen Zetteln auf diesen Versuch, die Sozialdemokratie in der Reichstagswahl mundtot zu machen, aufzumerken. Reichsinnenminister befiehlt: Sozialdemokrat Öbering muß den „Vorwärts“ verbieten“ überschreibt der „Kampf“ seinen Artikel und fügt hinzu: Endlich ein Wort! Das Naziblatt drückt allerdings dann die Meinung ab, in der von einem Befehl keine Rede ist, sondern in der es heißt, daß der Reichsminister den preussischen Innenminister ersucht hat, den „Vorwärts“ und auch die „Politische Volkszeitung“ zu verbieten. Vorläufig sind wir ja noch nicht im Dritten Reich, wo befohlen wird. Vor dieser „Freiheit“ im Dritten Reich können sich die Wähler, die nicht nur Steuern zahlen und Raub halten wollen, am 1. Juli besinnen.
„Freiheitsfall“ ist es nicht, daß der „Kampf“ — wie er schreibt — auch das Verbot des „Vollstättet“ beanfassen will, wenn ja, wenn „das Reichsgericht in Sachen „Vollstättet“ so entscheidet, wie die Nazis es gern haben möchten. Wo viel Glück dazu! Wir werden uns gern daran erinnern, wie die Pressefreiheit bei den Nazis aufgehört hat, die früher nie genug schimpfen konnten, wenn ihre Schimpffreiheit einmal einen Keinen Dämpfer erhielt.

Nazi-Terror im Saalkreis

Hollische SA. überfällt die Arbeiterbörser Gröbers und Zwintschöna

Unersörte Ausschreitungen haben sich gestern abend wieder hollische SA. -Bunde Stamm I und II im Saalkreis zusehender kommen lassen. Die Formen ihres Terrors nehmen von Tag zu Tag immer schlimmerer Ausmaße an, und es ereignet sich immer mehr, daß die äußersten Vorrichtungsmaßregeln für die Arbeiterschaft geboten sind.
Gröbers war gestern abend das spezielle Ziel der Terrorhanden, aber auch in anderen Orten, wie in Zwintschöna, haben sie geklopft. In einer Versammlung im Lokal Randhahn in Gröbers hatten sie eine SA.-Kolonne aus Halle aufgeboten, die auf einem Lastwagen herangekommen war. Da auch zahlreiche linksstehende Einwohner in die Versammlung gekommen waren (Gröbers

hat eine starke Arbeitermehrheit), war der Saal überfüllt und mußte geklopft werden. Die erschienenen Anwesenden hatten durchaus kein Willen, die Versammlung in Ruhe durchzuführen zu lassen und sich dann zu Wort zu melden. Infolge dessen verließ die erste halbe Stunde in aller Ruhe. Die wahren Absichten der Nazis zeigten sich jedoch, als ein kommunistischer Versammlungsteilnehmer auf eine Beauptung des Nazi-Rebners rief, daß die Beauptung erfolgen soll. Sofort stürzte sich der Beauptungsleiter auf den Zwischenrufer, um ihn tätlich anzugreifen. Wie uns übereinstimmend von mehreren Seiten erzählt wird, haben die anwesenden Randhahn, unter ihnen vor allem der Randhänger Zörgo aus Ganna, ein ganz umfangreiches Verhalten an den Tag gelegt. Sie verhin-



Lebensfreude lirgt jede Juno!

Das kann diese beliebte Josetti-Cigarette dem Raucher mit Sicherheit versprechen, und darum schätzt er sie auch von alters her.

In den Packungen der guten JUNO

sucht niemand Wertmarken, Gutscheine oder Stickereien, sondern nur Cigaretten von bester Qualität und vollem Format.



besten nicht ohne den widerrechtlichen Angriff des Regis auf die Besondere...
Besondere...
Besondere...

Bestand wurde die...
Bestand wurde die...
Bestand wurde die...

Dem nationalsozialistischen...
Dem nationalsozialistischen...
Dem nationalsozialistischen...

Während der Schöpfung...
Während der Schöpfung...
Während der Schöpfung...

Als später die...
Als später die...
Als später die...

Waren die Regis...
Waren die Regis...
Waren die Regis...

Die uns...
Die uns...
Die uns...

die sie durchzuführen...
die sie durchzuführen...
die sie durchzuführen...

Als...
Als...
Als...

Ich...
Ich...
Ich...

Keinen Unterschied...
Keinen Unterschied...
Keinen Unterschied...

Wer ihnen...
Wer ihnen...
Wer ihnen...

Wir...
Wir...
Wir...

Wir...
Wir...
Wir...

Wir...
Wir...
Wir...

Wir...
Wir...
Wir...

Wir...
Wir...
Wir...

Wir...
Wir...
Wir...

Wir...
Wir...
Wir...

Wir...
Wir...
Wir...

Bestand wurde die...
Bestand wurde die...
Bestand wurde die...

Weiterhin...
Weiterhin...
Weiterhin...

Am...
Am...
Am...

In...
In...
In...

Trotz...
Trotz...
Trotz...

„Sturmweg“...
„Sturmweg“...
„Sturmweg“...

Der...
Der...
Der...

Der...
Der...
Der...

Der...
Der...
Der...

Der...
Der...
Der...

Der...
Der...
Der...

Der...
Der...
Der...

Der...
Der...
Der...

Der...
Der...
Der...

Der...
Der...
Der...

Der...
Der...
Der...

Der...
Der...
Der...

Der...
Der...
Der...

Stufe A 2 für...
Stufe A 2 für...
Stufe A 2 für...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Die...
Die...
Die...

Milde Richter für einen Nazi-Waffenschieber

Das Reichsgericht hat in den letzten Monaten schwere Zughaftereien gegen Kommunisten aufgenommen, wenn sie im Besitz von Waffen waren. Gegen die hessischen Bürgerkriegshelden der Nazis findet sich kein Oberrichtspräsident, der gegen das Gefindel mit der notwendigen Schärfe einschreitet.

Bei einer Verurteilung am 5. März 1932 wurde bei dem E.H.-Müller und Kantschingshändler Erich Kubrick in Leipzig ein großes Waffen- und Munitionslager beschlagnahmt. Es wurden 5 Kästen Maschinengewehrkammern und ein Gurt mit nagelreifer M. 8-Munition gefunden. Desgleichen beschlagnahmte die Polizei bei Kubrick ein neues Militärgerät, Modell 86, sowie noch andere Waffen. Der Naziwaffenschieber hatte insgesamt 2000

Schuss-Munition in seiner Wohnung versteckt gehalten. Kubrick hatte sich wegen Vergehens gegen das Schusswaffengesetz vor dem Schöffengericht in Leipzig zu verantworten. Er will die großen Mengen Munition von einem Unbekannten aus Halle gekauft haben auf Befehl des Vorführers, zu welchem Zweck er sich die Waffen und Munition beschaffen habe, verweigerte er die Auskunft. Es kam mit Bestimmtheit angenommen werden, dass Kubrick die Waffen und Munition zur Ausrüstung der Eiseren Brigadearmee angekauft hat.

Der Naziwaffenschieber fand wieber milde Richter. Er wurde wegen Vergehens gegen das Waffengesetz zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Überhaupt. Es wurde jetzt eine Doppelapparatur eingebaut, die ein paucifolioses Spiel ermöglicht, außerdem sind die Reformangelegenheiten der Saatzprecher meistens bezüglert.

Die Folge dieser technischen Erneuerung, die die Anlage jetzt auf den modernsten Stand bringt, konnte man beim sechsten Programm hören: Der Ton ist — von einigen Schwächen abgesehen — die sicher zu beizusetzen sind — groß und klar und angenehm. Das Bühnenprogramm brachte als Hauptstück den Orchester-Sensationsfilm „Es geht um alles“. Es ist ein sehr glücklicher Gedanke, einmal den Sensationsfilm zu probieren. Leider wurde der Oberste der Orchester und Parade nicht ganz rein durchgeführt. Es entstand vielmehr ein buntes Durcheinander von grotesker Komik und entsetzlicher Sensationsaufspielerei. Der bunte Trubel der Bilder, so manche witzige Bildpoie und das treffliche Spiel, namentlich der Komiker Beresbe und Paul Schür (früher beim Stadttheater Halle), lassen über Mangel des Manuskripts hinwegsehen.

Unbedingt lebenswert ist Walter Steinhauers Kabinett-Film „Hinterlist“, 8. Teil, am 10. (von je 60 Meter) aus den Hängebahnen der Hilmstadt. Die Hängebahnen sind höchst interessant und amüsant zugleich. Großartig die opernartige Parodie der sogenannten „großen Dramen“, die buterweilige Parodiefreiheit der „bürgerlichen Tragödien“ und die Unterlegenheit der sogenannten pitanten Szenen. Man kommt aus dem Schmutz nicht heraus. Man sollte des Hören vorzügliche Partikeln anfragen.

Die Fol-Woche will uns — neben anderen Bildern — bezaubern, den Vorkampfs-Edelung — Charles habe doch eigentlich Edelung gewonnen. Der deutsche Patriotismus treibt doch immerhin.

„Gottesgericht“ im Strafprozess der Beduinen

Die Feuerprobe, bei den arabischen Stämmen von alters her ein wesentlicher Teil des Strafprozesses, wurde kürzlich wieder einmal in einem Mordprozess an den drei Verdächtigen angeordnet. Bei einer Blutsprobe zwischen zwei Beduinenstämmen war ein Mann getötet worden. Da die Angehörigen des Opfers die Forderung des Blutes erhoben, kam der Fall vor das Stammesgericht, das in Wasar im südlichen Transjordanien zumamtrat. Welcher von den drei Beschuldigten war der Mörder? Zur Entscheidung der Frage wendete das Gericht die Feuerprobe an und betraute einen alten Scheich mit der Ausführung. Er ergießt ein langes scharfes Schwert, das Messer und stieß die Klinge mitten in die Glut des Feuers. (Es trat tiefes Schweigen ein; denn jeder der Anwesenden hielt den Atem an und harrete mit gespannter Aufmerksamkeit auf den sich langsam rötenden Stahl. Dann zog der Scheich die zottelige Stachelsäge aus dem Feuer, streckte seine Junge weit heraus und

Das Rundfunk-Programm der Woche

Am Sonntagabend wird die Reihe der Wagner-Verbindungen mit „Die Meistersinger“, 3. Akt, fortgesetzt. Das Konzertprogramm der Montag- und am Samstag von Wochs-Programme, „Doktor Raus“ und ein von Benno Bläß (Halle) dirigiertes Unterhaltungsprogramm. Am Montagabend wird man ein Remontiergerät, ein Handbläserorgan und eine Textfolge „Düsseldorfer“ für Diensttagabend ist eine Stunde Chopin'sche Musik, wobei Unterhaltungsprogramm, eine Arbeiter-Vorstellung und nachts mittelalterliche geistliche Musik. Mittwoch wird eine Stunde Opernkenntnis und eine Dramenvorstellung „Aus dem Erogebirge“ (Halle) gebracht. Donnerstag früh im „Kaufmann“ (Halle). Ein gesendet. Donnerstag nachmittags ein „Düsseldorfer“ (Halle). Ein „Düsseldorfer“ (Halle) wird auch einmal arbeitsrechtliche Fragen behandeln. Vorher wird sich der Mörder gegenüber mit dem Sekretär seiner Gewerkschaft beraten. Wichtig ist der Abend ausgefüllt mit einem Sozialkonzert und Dörren- und Kamenentwurf. Das Programm des Freitagabend ist eine Stunde und einen Volkstheaterabend und am Sonntagabend hören wir neben Zeitungsoperette „Von Caesar“ noch eine Veranstaltung des ostpreussischen Rundfunks, „Vierpreußen: Wälder und Seen“.

Neue Filme in Halle

Es geht um alles

(Wiedereröffnung des C.L. Lichtstraßes.)

Bei vollem Hause beginnt gestern die C.L. Lichtstraßspiele in der Lichtstraßes die Wiedereröffnungsvorstellung mit einem ausgeklügelten Sommerunterhaltungsprogramm. In den 14 Tagen, bei denen der Theater geschaffen wurde, hat sich im Laufe der Zeit ein- und ausgebildet werden kann, was für die Augen sehr gut ist. Auch die Gestaltung ist recht vorteilhaft überholt worden. Besonders ist aber vor allem die neue technische Anlage der Leuchtorgel-Apparate. Die alte Anlage — bestehend in eine Kastenanlage in Halle — hat

Ein Ruf, ein Lied, ein Madel

(C. Riedel-Platz)

Eine Tonfilmoperette von Schmitz und Temperament. Eine so ergötliche Sache, das man fast die Unzulänglichkeiten dieses Films vergisst. Lieber die Handlung ist kaum ein Wort zu verlieren, sie geht über den Rahmen der üblichen Operettenangelegenheiten nicht hinaus, aber sie spricht von Wit und Witz, und das dürfte nicht unklar sein. Der Film ist ein Werk, das die besten Anforderungen an die Kunst der Filmkunst erfüllt. Ein Ruf, ein Lied, ein Madel, ein Werk, das die besten Anforderungen an die Kunst der Filmkunst erfüllt. Ein Ruf, ein Lied, ein Madel, ein Werk, das die besten Anforderungen an die Kunst der Filmkunst erfüllt.

Eine gute Gelegenheit

Im Konsum ist sehr viel Betrieb -- Man wartet mehr, als manchem lieb.

Tratt Rott läßt andere vorher draus, Weil sie jüst heute warten kann!

Man ist erfreut! -- Tratt Rott, sich an, Bringt Freiheitmarken an den Mami!

Ein Kämpfer für Geistesfreiheit

Am Niederrang zweier Zeitalter steht der große Astronom Johann Nepomuk Kepller. Das theologische Zeitalter wird durch das Zeitalter der Humanität und Geistesfreiheit abgelöst. Nach dem kurzen Vorbild, das der Humanismus zur Zeit der Reformtion im Norden gegeben hatte, trat er nun freudig auch in Mitteleuropa in Erscheinung. Erst damit hörte das Mittelalter in Wahren auf. Kepller lebte von 1571 bis 1630. In dieser Zeit vollzogen sich wichtige Kämpfe um die Befreiung des Geistes aus dem theologischen Gefilde. Am ihnen war Kepller nicht unteilhaftig.

Einem großen Teil seiner Lebenskraft und Arbeit widmete Kepller sich einem Problem, für das wir heute kaum noch irgendwelches Verständnis aufbringen. Während sein reiches und das III. unheimlicher Geist die großen Geister des Barock aufsteig in unheimlicher Arbeit erzeuhte, während er gegenüber von Shakespeare und mit der höchsten ihm erreichbaren Stelle eines kaiserlichen Hofastronomen betraut wurde, verriet er sich im Kampf gegen heimliche Richterleute. Das zu untersuchen, ist lehrreich, weil man sehen, wie sich der Fanatismus kleiner Geister aus völlige Mächtigkeiten stürzt und selbst einen großen Geiste wie Kepller gegenüber nicht auf ein Jota seiner ausgeklügelten Hirnorgane beschwärtigt.

Kepller war Schwabe und in der engen Theozofenwelt des damaligen Schwaben aufgewachsen, wie die Ländler Theozofen das strengste Aberglaubensvertrauen, jeden „attributionellen“ Schwaben, wie ein Zeitschmerz durchdrungen, den man Kopf eingeschlagen Götterwahrheiten Roheter erbittert bekämpften und auch Kepller unter ihrer schweißigen Dornenhecke bringen wollten. Es handelte sich da bezeichnend um die Lehre von der Allgenwart des heiligen Geistes. Im Hinblick auf einige unklare Aussagen Keplers hatten sich die kirchlichen Theozofen eine Lehre zurechtgemacht, nach der sich im Abendmahl der heilige Geist gesenken wird; das aber; das Kepller zum höchsten Voraussetzungen, daß eben die der Geist Christi aus sich selbst allein gegenwärtig sei; beide seien ja eins; und außerdem sollte eine der beiden Geisteskräfte ja auch nicht im Abendmahl aber Stelle des Alls realisiert werden. Hier wurden also mit theologischer

Konsistenz unter dem Deckmantel der Dogm völlig widersinnige Dinge behauptet.

Kepller hatte in Prag in Oesterreich eine Stellung als Professor gefunden, nachdem er vorher in Gung den Verdolungen der Jesuiten, zum katholischen Glauben übertritten, bis zuletzt widerstand hatte und darum ausgewiesen worden war. Er rückte sich nun einmal als Protestant und hielt im allgemeinen die Lehren des Protestantismus für richtig. Er wollte auch in Prag, das damals katholisch war und dem dortigen Romstiftum unterworfen, sein Abendmahl gehen. Aber der dort amtierende Pfarrer Daniel Siggler verweigerte ihm das Abendmahl, weil Kepller jene Lehre von der Allgenwart des heiligen Geistes nicht anerkannte. Kepller selbst war tolerant, ja, er warf als einer der ersten Vorkämpfer des Toleranzgedankens gegen. Er verstand er sich damit zu helfen, daß er sich jene persönliche Meinung vorbehaltlich und das Gemeinwohl nicht stören, sondern sich in seiner Art schlichter Stimmigkeit einbringen wollte. Seine persönliche Ansicht freilich ging dahin, daß jene Lehre nur ein Theozofenfinden sei und der Größe des Weltgeschehens, dem großen Köpfen der Sternennacht nur Abbruch tue. Als er sich jedoch in Stuttgart über die Verweigerung des Abendmahls beklagte, zeigte man sich unerschrocken. In einem der Form nach höflichen, aber in der Sache scharfen Schreiben behauptete, man ihm, daß die Lehre der Ländler Theozofen die einzig richtige sei und auch ein Mann wie Kepller, dessen astronomische Verdienste man nicht anerkennen sollte, keine Enttötungen machen dürfte. In dem langen Schreiben heißt es: „Ihr wollest nicht unserer Konfession nichts zu tun haben. Wie kommt es denn das persönliche Bemühen unserer Konfession bezüglert? Wo nicht das persönliche Bemühen unserer Konfession bezüglert? Wo nicht das persönliche Bemühen unserer Konfession bezüglert? Wo nicht das persönliche Bemühen unserer Konfession bezüglert? Wo nicht das persönliche Bemühen unserer Konfession bezüglert?“

Als die anderen bis auf den Kopf transzienten, sondern ein einziger Schicksal, den man sich ausgedacht hat. Wie war sie waren, erhielt daraus, daß der Brief an Kepller, der diese unerbittlichen und herrschaftlichen Äußerungen enthielt — man schrieb den 20. September 1612 — durch alle möglichen Gebiete von Stuttgart nach Prag reisen mußte, wo mit der gleichen Entschlossenheit andere Leute genau das Gegenteil als alleinigen Grund: Wahrheit behaupteten. Kepller ließ sich nicht beirren und ging ruhig seinen Weg, ja, er war von so reiner Menschlichkeit erfüllt, daß er bei der Belagerung von Prag, als die Katholiken die Obermacht gewonnen und Siggler arg zu nehmen, diesem bei sich einen Unterschlupf beschaffte.

Nach ein anderes Gebiet sei erwünscht, auf dem reiner Stellung an der Wende zweier Zeitalter deutlich wird. Das große Interesse der damaligen Kultur und auch der Wissenschaften an der Astronomie wurde vorwiegend darauf, daß man astronomische Beobachtung machte. Die Hofastronomen sollten vor allem die Sterne deutend. Es fand uns aus der Feder Keplers mehrere solcher auf Befehl erfolgter Sternennennungen illustriert. Sie sind von einer Leiden, aber deutschen Sprache durchzusetzen. Eine solche „Wahrheit“ vom Mai 1606, die besagt sich mit der Frage, für was die Sternkonstellation in einem Streife zwischen dem Popple und der Republik Venedig günstig sei. Mit trockenem Humor berichtet Kepller über die Zielsetzung und ihre Deutung durch die „Astronomen“, von denen er sich — man sieht es deutlich zwischen den Zeilen — auslächelt. Dabei dürfen wir annehmen, daß er selbst an einen kaiserlichen Hofastrologen zwischen dem Geschick im Weltall und dem Geschick der Menschen glaubte. Nur daß er die naive und vom persönlichen Wohl- oder Gedeihen abgelenkte Erforschung dieser Zusammenhänge ablehnte.

Wie schon: ein stiller, behaglicher Mensch war Kepller, ein Mensch der nicht nur an der Schwelle zweier Zeitalter stand, sondern auch zu leben hatte. Er hätte, wenn er nicht die Welt im Kluge durch den Dogmatismus gekannt hätte, lehrte in seinem Schwaben eine feste Stellungnahme gefunden, denn auch der Bezug war ihm gegeben: über die Theozofen waren mächtiger als der Bezug, so mußte Kepller ruhig nachhaken, wurde noch Ratler an Wallenstein gemeldet, der ihm sein großes wissenschaftliches Gehalt ausgeben sollte. In dieser Sache mußte er 1630 auf den Regensburger Reichstag reifen. Die Wäden der Heide und die vielen Enttötungen hatten seine Aberglaube unterhöhlt, und so stark er doch kargem Leben.

Und dieser Mensch, dem nichts Menschliches fremd war, ist einer der größten und kühesten Forscher aller Zeiten gewesen. Er hat eine Welt aus den Augen gesehen und einer neuen Zeit Bahn gebrochen: einer Zeit, die sich um das wichtigste Gut menschlichen Geistes handelt: über die Menschlichkeit eines Irregiereten menschlichen Verstandes hinwegzufahren.

Der Freiheit eine Gasse! Grub und Wille: Freiheit! Fäuste empor! — Drei Pfeile!

Unerschüttert stehen die Millionen der Eisernen Front in die neue Wahlschlacht. Frei und mutig haben sich unsere Kämpferinnen und Kämpfer wieder in die Eisernen Front eingereiht.

„Freiheit!“ — das ist der Kampfruf aller.

„Freiheit!“ — das war der Kampfruf Zehntausender im Wahlkampf des Jahres 1912. In Hirn und Herz vieler wurde hier der Grub machtvoll lebendig.

Zehntausendfach redeten unsere Kämpferinnen und Kämpfer die Fäuste empor. Der Grub im Herzen und auf den Lippen und die emporgerechte Faust zeigten machtvoll den heißen Willen und das unerschütterliche Treuegebüß, zu kämpfen und zu siegen.

„Freiheit!“ — millionenfach muß unser Grub in den neuen politischen Kämpfen in allen deutschen Landen erschallen. In Hirn und Herz von Millionen wird der Grub machtvoll lebendig. Millionen unserer Kämpferinnen und Kämpfer reden die Fäuste empor.

Freiheit! — Unser Grub —

das heißt in diesen entscheidenden politischen Kämpfen um die Wohlfahrt des einzelnen, Kampf um die Wohlfahrt des ganzen Volkes.

Freiheit — Unser Grub — das heißt: Recht auf die Selbstbestimmung des Volkes, Frieden und Arbeit für Deutschland, Verständigung mit den anderen Völkern.

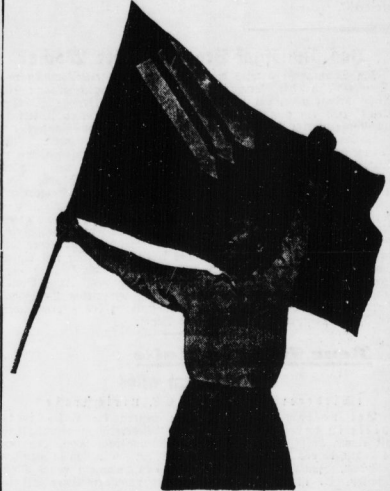
Freiheit! — Unser Grub —: Fort mit dem Elend der Mittelerei, Kampf für eine bessere, für die sozialistische Wirtschaftsordnung! Freie Bahn dem Sozialismus. Darum grüßen wir: Freiheit! Es ist die allumfassende Menschlichkeit des Menschen. Ueber unserm Grub schwingt und klingt das unzerstörliche Schiller-Wort: „Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei — und sei er in Ketten geboren!“

Die emporgerechten Fäuste der Millionen

sind Treuegebüß: sie sind der Tugend, den Männern und Frauen der Eisernen Front zugleich Kampfanlage an den politischen Gegner. Er mag wissen, daß die Eisernen Front den politischen Kampf mit geistigen Waffen führt, daß aber die Faust der Eisernen Front eben entschlossen ist, gewalttätige Angriffe abzuwehren. Die Organisationen der Eisernen Front haben in jahrzehntelangen Kämpfen gezeigt, daß sie ohne jede Gewalt politisch streiten und kämpfen können. Der niederträchtige Gegner hat die rohe Gewalt auf die Straßen und Plätze, in die Versammlungen, ja in die Wohnungen und Organisationshäuser getragen! Dieser rohen Gewalt setzen wir nötigenfalls die Gewalt entgegen.

Die eiserne Faust der Eisernen Front muß dem Gegner Warnung und Mahnung sein!

Unsere emporgerechte Faust zeigt uns und den anderen, daß wir zusammengehören. Sie zeigt, daß wir mit ganzer Kraft den Kampf führen und unter Einsatz des einzelnen auch in



politisch schwerer Zeit die Ideen des Sozialismus in unseren Herzen und Hirnen tragen, um für ihre Verwirklichung zu kämpfen.

Die Zeit, die Not, die Wirtschaftskrise hat Deutschland und die ganze Welt für den Sozialismus reif gemacht. Noch müssen Millionen des Volkes auf den richtigen Weg gebracht werden. Sie wollen den Sozialismus, aber Bug und Trug der Gegner läßt sie dem Irrweg des Hitler-Sozialismus nachjagen, der unmöglich ist. Unmöglich, weil er den verächtlichen und eigenartigen Privatkapitalismus auf seine Fahnen geschrieben hat, weil er dem wirtschaftsfernen Nationalismus huldigt, der, losgelöst vom Schicksal anderer Völker, die Welt bedroht.

Wir müssen die uns heute noch entgegenstehenden Massen aus ihrem Irrewahn befreien. Sie müssen der Sozialdemokratie folgen, die schon um die Rechte und Wohlfahrt des Volkes kämpfte, als Hitler mit seinem verrätkelten Sozialismus nach ausgelacht wurde, als er aber schon, wie heute noch, den kämpfenden, schaffenden Volke in den Rücken fiel.

Die Massen des Volkes müssen dem alten, sturmerprobten roten Banner der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands folgen

Dieses Banner war und ist uns Führer zu jeder Zeit. So wird uns auch jetzt emporsühren. Wir lassen nicht von dem roten Banner der Freiheit und des Kampfes. Freudig sehen wir auch in trüber Zeit die leuchtende, die wehende, die ruhende Garbe! Das rote Banner des Sozialismus weist uns voran in Kampfe. Kraftvoll, ewig jung und unzerstörlich ist die Garbe des Kampfes. Kraftvoll, ewig jung und unzerstörlich ist unsere Sturmjähne entrollt — Millionen Hände halten sie!

Schon zu Anfang unserer gewaltigen, weltumwälzenden Bewegung — Sozialismus ist heute das Problem der ganzen Welt. Hitler läßt heute heuchlerisch und lächerlich von unserer Idee! — jagen unsere Aiten das alte Kampf- und Treuegebüß.

Neue lassen wir Lied und Fahne von den drei Pfeilen der Eisernen Front tragen

Drei Pfeile auf der Brust, drei Pfeile auf unseren Fahnen — sie sind die symbolische Waffe, die den Gegner vernichten muß. Es bleibt dabei:

„Drei Pfeile fliegen dem Feind entgegen, der mit Süge und Hiebtracht den politischen Kampf führt.“

„Drei Pfeile sind Symbol der Aktivität, der Disziplin und der Einigkeit.“

„Drei Pfeile sind das Symbol der Kampftätigkeit, der Treue und des Glaubens an den Sieg.“

Drei Pfeile auf der Brust und auf den Fahnen sind unser Feld- und Erkennungszeichen. Sie sind das Zeichen der Kämpferinnen und Kämpfer der Eisernen Front. Drei Pfeile tragen und zeigen, das heißt, sich zur Volkssache der Freiheit bekennen: Kämpfermut zeigen, dem ganzen Volke und der Welt stündlich und täglich beweisen, daß wir da sind, daß wir unseren hocherborenen Jähnen auch die Waffen geben wollen, daß wir in Reich und Glied mit unseren Führern stehen, die uns die Fahnen im Kampfe vorantreiben, daß wir unserem Führer Otto Wels folgen, der tausendfach erprobt mit immer jungem Herzen die Massen führt.

So kämpfen wir für den Sieg der Sozialdemokratie!

Die Verlustliste von zwei Jahrtausenden

Der Weltkrieg forderte doppelt soviele Tote wie alle Kreuzzüge - Die Verluste durch Seuchen - Was Friedrich II. verlor - Der Dreißigjährige Krieg

Die Vision eines Zukunftskrieges, wie er sich in den Prognosen hocherborender Militärs und Techniker ausnimmt, läßt alle geschichtlichen Erinnerungen an die Folgen früherer Kriege verblasen. Wozum wird es, nach der Formulierung eines Experten, „möglich sein, jedes Land durch Luftangriffe niederzuzwingen und ihm Schäden an Gut und Blut zuzufügen, die wahrscheinlich erst in Jahrhunderten wieder gutzumachen wären. Dabei braucht kein einziger Soldat des Landheeres die Grenze zu überschreiten.“ Es gibt keine Unterziede mehr zwischen Kämpfen und Nichtkämpfen, der Krieg verliert sein Alter und sein Geschlecht. Für die Vernichtung sämtlicher Gebäude und Seelen auf einer Fläche von einem Sektor reichen nach der Bestimmung eines französischen Sachverständigen 8000 Ringkamm Bomben aus. Man kann sich eruchen, daß es mit wesentlich geringerem Geldeaufwand, als ihm noch der letzte Weltkrieg gefordert hat, künftig möglich sein wird, ganze Wirtschaftsgebiete völlig zu zerstören und alles Leben zu töten.

Dieser „fortschritt“ der Technik gegenüber dem letzten Krieg hat so wenig Zeit erfordert, daß es nahe liegt, auch die landläufigsten Vorstellungen einer Revision zu unterziehen, die sich über die Kriege früherer Zeiten erhalten haben. Der Dreißigjährige Krieg in Europa ist ein Beispiel, das uns zeigt, wie noch immer als das fürchterliche vor, das dem deutschen Volk im Laufe seiner Geschichte begegnet ist; wie aber nimmt sich dieses für die unmittelbar vor ihm betroffenen Menschen furchtlos gleichgültigere Ereignis vor den genaueren Aspekten unserer eigenen Zukunft aus! Der Dreißigjährige Krieg wurde von kleinen Heeren geführt, bei den wenigen großen Schlachten, die an den Fingern aufzählen sind, fanden sich Verbände von solcher numerischer Stärke gegenüber, daß der Berichtsbericht im Weltkrieg die höchsten mit einem Zug erwähnten Hite. Während des Winters fand überquart keine Kampfhandlung statt, denn die Heere lagen im Winterquartier. Weiten Gebieten wurde es lange Zeit hindurch gar nicht bewußt, daß weit in Deutschland die Völker aufeinander schlugen; Kriegsverder waren nur die unglücklichen Menschen, an deren

Befahrung die mordende und plündernde Soldateska vorüberzog.

Wie war es aber nun mit den eigentlichen Kriegsverlusten? Kriegsverluste sind die Ausfälle, die während eines Krieges beim Heere durch Waffen, Krankheiten, Unglücksfälle, Selbstverwundung, Vermietung und Gefangene, in der Bevölkerung durch Kampfhandlungen, Luftangriffe, Seuchen und Hungergefahr entstehen; auf wirtschaftlichem Gebiet die Einbußen an Kapital, Absatzmärkten, abgetretenen Gebieten und Eigentum im Ausland. In dem kürzlich erschienenen 10. Band des großen Brockhaus finden wir eine höchst lesenswerte Zusammenfassung der Kriegsverluste. Für die Zeit vor dem Weltkrieg 1914/18 liegen brauchbare Angaben über wirtschaftliche Kriegsverluste und Kriegsverluste in der Bevölkerung allerdings nicht vor; für den Weltkrieg selbst ist ihre Bearbeitung in Angriff genommen, aber noch nicht abgeschlossen.

Auch für die Kriegsverluste beim Heere ist man bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts hinein auf die teilweise sehr übertriebenen Berichte und Schätzungen zeitgenössischer Geschichtsschreiber angewiesen. Sie berichten z. B. folgendes: Bei Marathön, 40 vor Christi Geburt, seien von 310 000 Persern etwa 6400, also 2 Prozent, gefallen. Sannibal habe auf seinem Zuge über die Alpen (218 vor Christi Geburt) durch Kämpfe und Märsche mehr als 30 000 Mann oder 33,4 Prozent seines Gesamtbestandes verloren; nur 26 000 hatten Italien erreicht. In der Schlacht auf den Catalaunischen Felbern sollen 160 000, nach anderen Quellen sogar 300 000 Mann gefallen sein.

3 Millionen Menschen werden als Opfer der Kreuzzüge angegeben.

Genauere Zahlen liegen für die Krieg Friedrichs II. vor. Vom 1. Mai 1758 bis zum 30. Mai 1763 hat der Preußenkönig 1500 Offiziere und 180 000 Soldaten verloren; bei Seuchen vertrieben fanden sich 43 000 Preußen und 73 000 Oesterreicher gegenüber. Die Zahl der Toten und Verwundeten waren auf beiden Seiten fast gleich groß, 6200 und 6510. Bei Rumsdorf, wo die Zahl der feindlichen Armeen fast ebensoviel

betrug wie bei Reuthen, verloren die Preußen jedoch 18 610, die Russen und Oesterreicher 15 700 Tote und Verwundete. Die Koalitions- und Befreiungskriege von 1793 bis 1815 haben rund 5 500 000, die europäischen Kriege von 1815 bis 1865 etwa 2 800 000 das Leben gekostet.

Von diesen über 8 Millionen Toten

sollen etwa 1,5 Millionen ihren Wunden, der überwiegende Teil jedoch, nämlich 6,5 Millionen, Krankheiten erlegen sein. Erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts begann man denn die Kriegsverluste sorgfamer zu prüfen.

Ueber die Verluste, die der Weltkrieg gefordert hat, liegen bisher für kein Heer abgeschlossene amtliche Unterlagen vor. Nach Schowats zählen die deutschen Streitkräfte 13 Millionen Köpfe. Ihr Gesamtverlust an Toten betrug etwa 1,8 Millionen (13,9 Prozent), an Verwundeten 4,2 Millionen (32,5 Prozent) und an Vermissten 201 000 (1,6 Prozent). Die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches (64 Mill.) hat durch die 1,8 Millionen Todesfälle einen Verlust von 2,9 Prozent erlitten. Frankreich verlor an Toten und Vermissten 1,8 Millionen, die Vereinigten Staaten 1 000 000, Großbritannien 600 000, Italien 400 000, Belgien, Serbien und Griechenland zusammen 800 000.

Krieg und Seuchengefahr sind untrennbar, denn die Seuchen bleiben nicht auf die Truppe beschränkt, sondern greifen auf die Bevölkerung über. Unter den Krankheiten ragen Pest, Typhus, Ruhr, Stenid, Malaria und, seit dem Ende des 18. Jahrhunderts, auch Cholera hervor. Zu frühesten Anzeichenmaßnahmen entlich man sich erst nach der Einführung der Volkshygiene. In den Kriegen vor dem 19. Jahrhundert war der

Verlust durch Krankheiten etwa sechsmal größer als der durch Waffen!

Seitdem Hieb das Verhältniß (Tob durch Waffen zu Tob durch Krankheiten) mit einer Ausnahme stets unter 1:3,5. Im Jahre 1864 (auf die bei den Preußen und 1870/71 bei den Deutschen (sogar auf 1:0,4. Im Weltkrieg gelang es, den Kriegsverlusten bis 1918 ihren Schrecken fast ganz zu nehmen, obwohl die Seuchengefahr infolge der massenhaften Truppenansammlungen, der langen Kriegsdauer und der hygienisch teilweise überaus unangünstigen Verhältnisse der Kriegsquartiere besonders groß war. Wegen Ende des Weltkrieges traten Malaria, Ruhr, Cholera und Grippe und Geschlechtskrankheiten stärker in den Vordergrund.

Meerschütz

Verantwortlicher: Leipzig Nr. 11

Der Himmel im Juli

Kommunisten zerschellen Einheitsfront

Die geführte antifeudale Arbeitervereinsfront der Gewerkschaften im „Neuen Schützenhaus“ nahm zur Bildung einer einheitlichen Kampffront der Arbeiterschaft gegen den Faschismus Stellung. Gewisse Führer bestreben sich über die Bemühungen der Gewerkschaften zur Herstellung einer einheitlichen Kampffront mit den Reichsvereinsparteien, auf die jedoch die Kommunisten mit der Bildung einer eigenen „Einheitsfront“ unter ihrer Führung antworteten. Im einzelnen führte Gewisse früher dann die jüngsten Ereignisse. Antifeudale Kampffront der Gewerkschaften (in der Gewerkschaftsnummer abgedruckt), ferner die „Kommunisten“ (in der Gewerkschaftsnummer abgedruckt), und diese reden von „einer Einheitsfront“.

Wir kommen auf diese Verwirrung noch einmal zurück.

Am 20. Juli 1934 fand ein gemeinsames Treffen der Arbeitervereinsfronten der Gewerkschaften und der Arbeitervereinsfronten der Gewerkschaften statt. Die Kommunisten haben doch wirklich allen Anlauf, gerade jetzt Wertung anzunehmen.

Berein zur Förderung der Jugendpflege letzte

Im „Berliner Arbeitervereinsfront“ wurde am 20. Juli 1934 ein gemeinsames Treffen der Arbeitervereinsfronten der Gewerkschaften und der Arbeitervereinsfronten der Gewerkschaften statt. Die Kommunisten haben doch wirklich allen Anlauf, gerade jetzt Wertung anzunehmen.

Gemeiner Streik gegen einen Arbeitskollegen

Der Arbeitervereinsfront wurde am 20. Juli 1934 ein gemeinsames Treffen der Arbeitervereinsfronten der Gewerkschaften und der Arbeitervereinsfronten der Gewerkschaften statt. Die Kommunisten haben doch wirklich allen Anlauf, gerade jetzt Wertung anzunehmen.

Sänglingsvereine und Mütterberatungsstunden

Die Mütterberatungsstunden werden am 20. Juli 1934 ein gemeinsames Treffen der Arbeitervereinsfronten der Gewerkschaften und der Arbeitervereinsfronten der Gewerkschaften statt. Die Kommunisten haben doch wirklich allen Anlauf, gerade jetzt Wertung anzunehmen.

Ein schicksalhaftes Nazi-Sandwich

Ein schicksalhaftes Nazi-Sandwich wurde am 20. Juli 1934 ein gemeinsames Treffen der Arbeitervereinsfronten der Gewerkschaften und der Arbeitervereinsfronten der Gewerkschaften statt. Die Kommunisten haben doch wirklich allen Anlauf, gerade jetzt Wertung anzunehmen.

Gerade in der Ferienzeit, wenn der Städter in der Sommerfrische und auf dem flachen Lande aus einmal Gelegenheit hat, den gestirnten Himmel umgeben von den störenden Lichtquellen der Städte und Städte zu beobachten, findet in unseren Breiten die Hitze der Sommerzeit mit ihrer hellen Dämmerung die Durchführung des Firmamentes. Die nächtliche Helligkeit macht sich um 10 Stunden bemerkbar, je weiter nördlich man kommt; schon an der Nord- und Ostküste ist zur Sommerzeit der Nachthimmel so hell, daß selbst im Winter nur wenige Sterne von besonderem Glanz hervortreten. Mit dem Fortschreiten des Hochsommers nimmt jedoch der lichte Schimmer, der den Nachthimmel erfüllt, allmählich wieder ab, und in etwas nördlicheren Breiten, also in Süd- und Ostdeutschland und im Alpengebiet, kann man in der zweiten Julhälfte immerhin schon von der ersten Abendstunde an nennentlich die südliche Hälfte des Firmamentes auf der südlichen Seite durchmischen. Denn dann zeigt sich die billige Dunkelheit des Nachthimmels von dem Sternenglanz überflutet, das am Nachthorizont gegenwärtig noch von der Dämmerung der besten Sommermonate überstrahlt wird.

Gerade diese Himmelregion enthält jetzt ihre Mannigfaltigkeit. Wir sehen am Südhimmel den Teil des Firmamentes vor uns, in dem während des tiefen Winters tagsüber die Sonne ihren niedrigen Lagesbogen zieht; wir haben den Teil des Tierkreises vor Augen, der üblich zum Firmament verläuft, und Sternbilder von der Waage bis zum Steinbock anseht. Die der Waage vorausgehende Jungfrau mit der weißen Schleife liegt gegen 10 Uhr ebenfalls schon tief im Südwesten; ganz im Süden, noch nicht weit westlich vom Meridian, fällt das auffällige Bild des Skorpion mit seinem hellen, ungewöhnlich rötlich leuchtenden Hauptstern Antares auf. Im Bereich des Skorpion, dessen südlicher Teil in unseren Breiten schon nicht mehr über dem Horizont aufsteigt, erhebt sich das Band der Milchstraße, in dessen südlichem Teil, in der gleichen geringen Höhe über dem Horizont, die der Skorpion, der Schütze zu sehen ist. Ein ihn höchst sich im Osten der Abendstunde, eine wenig charakteristische Figur, an; viel auffälliger als diese beiden Tierkreisbilder ist jedoch

in der Gemeindefolge; in Büdingen am 18. Juli, 13 1/2 Uhr, in der Schule; in Siedersdorf am 22. Juli, 14 Uhr, in der Schule; in Siedersdorf am 6. Juli, 14 Uhr, in der Schule; in Siedersdorf am 18. Juli, 14 Uhr, in der Schule; in Siedersdorf am 13. Juli, 14 Uhr, in der Schule.

Polizei gegen Straßentumulte

Die Nationalsozialisten beabsichtigen eine Verankerung, in der ein ehemaliger wehrpflichtiger Arbeiter über das Thema „Der Blutausbruch des Reichstages“ sprach. Die Kommunisten demonstrieren gegen diese Verankerung. Dabei kam es zu Zusammenstoß mit der Polizei, die mit dem Sammelplatz einrückte. Im Anschluß an diese Demonstration kam es im Weisenfelder Stadtparlament zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, bei denen letztere sich sogar zu Tätlichkeiten gegen Sozialdemokraten hinreißen ließen. Natürlich zum Gaudium der Nazis.

Fahrendes

In der Schützengilde Schützengilde geht der Laifreizeit eigentlich nur um den Urlaub. Hierbei geht die Laifreizeit eigentlich nur um den Urlaub. Hierbei geht die Laifreizeit eigentlich nur um den Urlaub.

Kreis Eckartsberga

ESD, Kreis Eckartsberga
Alles bereit halten!
Sonntag, den 3. Juli, vormittags 10 Uhr, im Hotel „Zur Post“ in Röllben, wichtige

Kreisfenster

Thema: Die bevorstehende Reichstagswahl. — Verschlebung. Wir laden zu dieser Konferenz die Funktionäre der Partei — Gemeindeführer — Invalidentagungsstellen — des Reichsbanners, sowie die sozialdemokratischen Kommunalfunktionäre freundlichst ein. Keine Organisation darf fehlen.

Wieder mit der Reaktion! Es lebe die Freiheit!

Der Unterbezirksvorstand.

Saalkreis

Ein Mahnen an die Arbeiterschaft!
Können. Das vermit das Volk, was wagt sich dort...? Schiebeld-Aufmarsch auf dem Marktplatz. Musik (Seiffert'sche Kapelle), Kommunisten und große Red. Schlagworte: Besseres Bettag, Ehr- und Wohlstand, Einheit des deutschen Volkes, Wohlstand.

Schöne weiße Zähne

sonnig einmüde Augen mit der herrlich erhellenden „Morobon-Zahnpaste“ nimmt ein Wunder über 50 Pf. und 80 Pf.

Im beispieldes billigen

Saison-Schulverkauf

Größe Mengen Damenkleider / Mäntel / Blusen / Kinder-Kleidung / Strümpfe / Socken / Badewäsche / Badanzüge

Netto-Barverkauf / Kein Umsatzzuschlag

8 CO-AG-HALLE 74-GROSSE STEINSTR 86/87-MARKT 21



Gewaltiger Preissturz

Saison-Schlussverkauf

Können Modelle für wenig Geld Nutzen Sie diese Gelegenheit

vom 1. bis 15. Juli

Unberührt haben wir gestrichen und nochmals gestrichen - so sind Preise entstanden, die einen Rekord der Billigkeit darstellen.

Rest- und Einzelpläne zu Bruchteilen des wahren Wertes!

Turnschlüpfer schwarz und weiß, mit leichter und fester Chromsole Gr. 44/46 0,20

Kind-Stoffhausschuhe mit Leder und Chromsole, in verschiedenen schönen Farben . . . Gr. 25/30 0,45

Turnschuhe grau Segeltuch, mit Chromsole Gr. 42/46 1,95 31/35 1,15 33/35 0,95 20/24

Turnschuhe grau u. braun Segeltuch, mit angeleg. oder starker Gummisohle, Gr. 42/46 1,90 30/41 1,55 31/35 1,80 27/30 1,15 23/26 1,05 20/22

Turnschuhe grau u. braun Segeltuch, mit angeleg. oder starker Gummisohle, Gr. 42/46 1,90 30/41 1,55 31/35 1,80 27/30 1,15 23/26 1,05 20/22

Leder-Niedertrichter verschiedene Farben . . . Gr. 36/42 1,15

mit Kappo und Fleck . . . Gr. 36/42 1,65
mensch. gew., prima Qualität . . . Gr. 36/42 1,95

Leder-Hausschuhe für Damen, mit Kappo und Fleck . . . 1,95
mit Spange . . . alle Größen 2,45

Leder-Spangenschuhe für Damen mit Gummisohle, 1/2 Jahr Garantie für jedes Paar . . . Größe 36/42 2,95

Leder-Hausschuhe für Herren mit Kappo und Fleck . . . Größe 40/46 2,95

Kindleder-Sandalen durchgehnt., Vachelderenführung, Garantie für Haltbarkeit, Gr. 42/46 2,45 36/41 2,95 31/35 2,65 27/30 2,25 23/26

Leinen-Spangenschuhe weiß, mit Orpsole und Absatzstück, Gr. 36/42 1,85 31/35 1,45 27/30 1,15 23/26 1,15 20/22

Kind-Spangenschuhe braun, gute Fallform, Größe 31/35 2,45 27/30 1,95 22/26

Kindersüßciel braun, mit Kappo und Fleck, Größe 21/2 1,95. Ohne Fleck Gr. 18/19 . . . 1,65

Kinderspangenschuhe feinlig., gute Qualität Gr. 27/30 . . . 2,95

Damen-Spangenschuhe schwarz, feiner Straßenschuh mit bequemen Leinwandsohle . . . Gr. 36/42 2,85

dito in braun . . . Gr. 36/42 2,85
dito in Lack . . . Gr. 36/42 2,85

Damen-Spangenschuhe feinf. Chevreux mit Louis XIV.-Absatz alle Größen . . . 4,85

Herren-Hausschuhe schwarz Rindbox, weiß gedoppelt Gr. 40/46 . . . 4,45

braun Rindbox, weiß gedoppelt . . Gr. 40/46 4,95

Openken reizende Kombinationen . . . 5,95 4,95 3,85

Kraft-Arbeitsstiefel schwarz Rindleder, alle Größen . . . 4,65

Hönigsberg

Staubwarenhaus, Halle
Große Ulrichstraße 54
(Passage)

Bereins-Kalender

des Ostvereins der SPD, Leipzig

am 2. Juli, abends 8 Uhr im Lokal der Arbeitervereinsammlung, Heber: Genosse Reich (Halle). Das Erfrischen oder Mitgelder ist Pflicht.

am 9. Juli, abends 8 Uhr im Jagdenheim: Schul-Vorlesung.

am 16. Juli, abends 8 Uhr im Jagdenheim: Schul-Vorlesung.

am 23. Juli, abends 8 Uhr im Jagdenheim: Schul-Vorlesung.

am 30. Juli, abends 8 Uhr im Jagdenheim: Schul-Vorlesung.

Wieder Preisabbau
im
Café-Restaurant Volkspark
1 Glas Bier
20 Pf.
(5/10 groß)
Auch andere Getränke sind ermäßigt worden.
Darum besucht und unterstützt Euer Heim!

Ihr neues Heim

geschmackvolle Beleuchtungskörper aus dem
Stadtgeschäft
Halle G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54.
Mäßige Preise
Zahlungsabfertigung

Mausfrauen nutzt unseren

Saison-Schlussverkauf

Beginn 1. Juli

Wir bieten: Anständige Qualitäten, hochmoderne Ausstattung - Schuhwerk - Gerberei - Vergünstigung bei Barzahlung.

H. Otto
Kaufhaus Bassin

Walhall
Die Liebe
der Matrosen
am 2. Juli, abends 8 Uhr im Lokal der Arbeitervereinsammlung, Heber: Genosse Reich (Halle). Das Erfrischen oder Mitgelder ist Pflicht.

Café Freischütz
am 9. Juli, abends 8 Uhr im Lokal der Arbeitervereinsammlung, Heber: Genosse Reich (Halle). Das Erfrischen oder Mitgelder ist Pflicht.

Merseburg Ratskeller
am 16. Juli, abends 8 Uhr im Lokal der Arbeitervereinsammlung, Heber: Genosse Reich (Halle). Das Erfrischen oder Mitgelder ist Pflicht.

Merseburg Ratskeller
am 16. Juli, abends 8 Uhr im Lokal der Arbeitervereinsammlung, Heber: Genosse Reich (Halle). Das Erfrischen oder Mitgelder ist Pflicht.

Auf Kredit
Regen - Mäntel
Gummimäntel
f. Herren u. Damen

Klingler
Leipzig Str. 111 (Bing. Sandberg)

Kaufhaus Bassin

Saison-Schlussverkauf

RUNDFLUK

PROGRAMM

Waldbad Leuna
am 2. Juli, abends 8 Uhr im Lokal der Arbeitervereinsammlung, Heber: Genosse Reich (Halle). Das Erfrischen oder Mitgelder ist Pflicht.

Bezirks-Treffen
des 6. Bezirks
am 9. Juli, abends 8 Uhr im Lokal der Arbeitervereinsammlung, Heber: Genosse Reich (Halle). Das Erfrischen oder Mitgelder ist Pflicht.

Waldbad Leuna
am 2. Juli, abends 8 Uhr im Lokal der Arbeitervereinsammlung, Heber: Genosse Reich (Halle). Das Erfrischen oder Mitgelder ist Pflicht.

Herrenzimmer

Unsere Herrenzimmer zeigen Ihnen schöne klare Möbelformen in beliebigem Holzarten in feiner Auswahl finden Sie solche zu 275,- 350,- 520,- 675,- 855,- 950,-

Wir bitten, sich dieses Zimmer unverbindlich anzusehen

Gehr. Junghut
Altmarkt 37

Leipzig

Gesabends: 6.00: Jungmannstf. 6.15 bis 8.15: Fröhlingst. 12.00: Opern-Couverturen und -Sortire. (Schallplatten). 13.00: Nachrichten. Wetter und Zeit. 13.15: Zur Unterhaltung. (Schallplatten). 14.30: Kinnerleben. 15.15: Jungmannstf. 15.00: Rundschau. 15.15: Rundschau. 16.30: Konzert und Spezialitäten. Dann: Geyer, Leipzig. 17.00: Nachmittagskonzert. Das Städtische Orchester zu Rudau. 18.30: wichtige und falsche Rechtsprechung. Herbert Hennig, Burgplatz. 18.30: Bericht von der Logung des Reichstages in Dresden. Ein-Dos. Böhler, Leipzig. 19.00: Einführung in die Vortragsreihe "Das Volk und die Arbeit". Dr. Langemann, Leipzig. 19.30: Reinhold-Schiller-Studie. 20.00: Alte und neue Linge. Das Leipziger Symphonieorchester. 22.05: Nachrichten. Anschließend bis 24.00: Langmuß.

Achtung! Achtung!

Große Ausnahmestage
in Schuh-Reparatur

Herren-Sohlen mit Absätzen . . . 3,00 Mk.
Damen-Sohlen mit Absätzen . . . 2,30 Mk.

Außerdem meine Rabattmarken Auf Sohlen und Absätze kann garantiert werden

Garantie für I. und II. Qualität

Paul Marhold
Schneidwarenherstellung u. Lederhandlung
Delitzsch, Marienstr. 3a (Eingang Laden)

Arbeiter benutzt bei Bedarfsdeckung den

Konsumverein Bockwitz u. Ume.

dort erhaltet Ihr die
vorzüglichen GEG-Produkte

Königslusthäuser

Gesabends: 5.45: Wetter. 6.00: Jungmannstf. 6.15: Wetter. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert. 10.00: Nachrichten. 11.00: Unterhaltung. 12.00: Wetter. Anschließend: Eine Reihe Sonnabendstunden. (Schallplatten). Anschließend: Wetter. 13.35: Nachrichten. 14.00: Aus Berlin: Bekannte Landeskinder spielen. (Schallplatten). 15.00: Das Gefährlichkeitsproblem in der Luftfahrt. Witz Humor. 15.30: Wetter. Börsen. 15.45: Wie kippen wir uns vor Dutton? Edith Zobenke. 16.00: Giuseppe Verdi. Die italienische Freiheit. Archivart. Juldes. 16.30: Nachmittagskonzert in Das Memorb. 17.30: Über die Bedeutung des Lebens. Dr. Engel. 17.50: 50 Jahre Kleber Werke. Käthe Bruns. 18.05: Jogi: Erwin (mit Schallplattenbeigabe). Dr. Heinrich Strobel. 18.30: Ludwig Richter, Wilhelm Bach, Heinrich Heine. (Spezial-William Wagner). 18.55: Wetter. 19.00: Konstituzion und Verfassungsmäßigkeit. Prof. Reichenbach. 19.30: Die Bundesrepublik. Superintendent Görtmann. Anschließend: Wetter. 20.00: Deutscher Luftfahrtabend in der Großen Preisfahrt. Köln. 22.45: Wetter. Nachrichten. Sport. Anschließend bis 24.00: Langmuß.

Umzüge
Hilfen stützt aus
Baltesche Ellbogen
Jägerpasse 2 Fernr. 21822

Bei Vergebung von

Drucksachen

aller Art, von der einfachen bis zur elegantesten Auslieferung - beruht auf dem besten Druckverfahren - eine, Behörden und Private

Hallesche Druckerei-Ges. m. b. H.
Halle a. S., Große Märkerstraße 6

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Meyer, Delitzsch 54
Prov. Sachsen, Angerstraße 4

sendet Ihnen nur allerbeste streng reelles Qualitäts

Bettfedern bedingt billiger zu Fabrikpreisen

Ferner prima **BETT-ERLETT**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und postfrei!

Kleinstmengen haben Erfolg!

París
12, Rue de la Paix, 12, Paris

Kleinstmengen haben Erfolg!

San Schwaben Bret: Auslegung der Schöpfen und Gefäßentwerfung.
Delitzsch, den 20. Juni 1932.
Der Magistrat.

Familien-Nachrichten

Verheiratet: Ralmed: Otto und Frieda Tempel geb. Thiene. Halle: Gustav und Dora Müller geb. Rabe.

Verstorben: Halle: Johannes Dietrich, Hermann Deparate, Johannes Böttig, Albert Winge, Dina Edorta, Dora Maria Böttig, Gregorner: Gustav Käßiger, Dorothea: Gottfried Schäfer.